

# Eusebius an Zacharius

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 18

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-445505>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Mai

Meine monnesamsten Töne  
klaube ich aus meiner Laute;  
denn ich schwärme für das Schöne,  
für das Liebe und das Traute.

Dieses finde ich vereinigt  
in dem Mond der Liebeslieder.  
Und vor allen Dingen peinigt  
mich Natura selber wieder,

was sich allemal ereignet,  
wenn im Mai sich Käfer tummeln;  
denn dies ist dazu geeignet,  
unsre Seele zu beschummeln.

In des Maien schönstem Abend,  
wenn die Sledermäuse flattern,  
suchen Pärchen, Sehnsucht habend,  
Liebesglücke zu ergattern.

Alle Welt ist fromm und friedlich,  
wo man diesen Maimond feiert.  
Der Effekt davon: teils niedlich,  
doch zum Teil auch abgeleiert.

Martin Glander

## Korruption

Sins- und Doidendendurft  
Angeln emsig mit der Wurft,  
Kunfsgerecht, daß nicht entgleite  
Ihrem Wurf des Speckes Seite.

Wie wo was dir Geld verschafft,  
Sei nicht blöd und Kruppelhaft;  
Viele Wege sind beschieden,  
Auch das Spiel mit Krieg und Srieden.

Wenn die Kursbewegung leicht  
Auf- und wieder abwärts streicht,  
Wird's dem Klugen wohl gelingen,  
Seine Wolle einzubringen.

Leicht verführt das Kapital  
Auch den Wäggen wohl einmal,  
So z. B. Krupp in Essen,  
Der vom Gelddurft ganz besessen.

Schwach ist meist der Widerstand,  
Den das Gold bei Schwachen fand,  
Aber heute, wie ich merke,  
Probt an Starken es die Stärke.

Leute vom Beamtentum  
Preußens fallen schmähdlich um,  
Die als Selsen sonst gegolten,  
Unbestechlich, unbescholten.

Längst in Rußland herrschte schon  
Unumschränkt die Korruption:  
Deutschland glaubten alle reinlich,  
Die Enttäuschung wirkte peinlich!

Anarchie und Kapital  
Wirken antinational;  
Jene tut es unverhohlen,  
Dieses heimlich und verfohlen.

Manche fragen sorgenvoll,  
Wie man dem begegnen soll,  
Rettung bringt in solchem Falle  
Eins: das gleiche Recht für Alle.

Karl Jahn

## Aargauisches

Es gibt trotz alledem auch im Aargau noch Ge-  
genden, wo man der Erziehung — sofern das Wort  
in seinem weitesten Sinne gebraucht wird — einen  
schönen Opferwillen entgegenbringt. Das bewies die  
eine Gemeinde, die zwar die Beforderungserhöhung  
für die Lehrer mit 87 gegen 19 Stimmen ablehnte,  
dafür aber in der nämlichen Stunde, mit überwältig-  
endem Stimmenmehr, den Herrn Suchtstätterhalter mit  
einer Aufmunterung von 200 Sr. bedachte. — r.

## Vivat König Niki!

De König Niki freut-mi,  
Dä stahd no fest uf d'Bei.  
Und mached alli Großmächt  
En Lärme und es G'schrei  
Und schik-ed-em Depesche  
Und Brief und Nötli zue,  
Seit er: „J ha's mis Wüßes  
Nu mit de Türgge z'ne,  
Und wänn er iez vergihled  
So gib i halt nüd lugg  
Und rojdie um keis Böörl  
Wo Skutari meh z'rugg.“  
Und mached-f-en au z'fürche  
Mit Schifflene ringsum,  
De Niki machd halt wyter  
Und nimmt Skutari, Schrumm!  
De König Niki freut-mi,  
Das ist au no en Ma,  
Dä laht-si nüd vo alle  
Uf d'Büchnerauge stah.

21nnele 2319ig

## Eusebius an Zacharius

Mein lieber Bruder im Herren!

Nachdem du mich schon lange darum angegangen  
hast, mit dir von Zeit zu Zeit über weltliche Vor-  
kommnisse in cambio letteraris zu treffen, benütze ich  
gerne den Ausgang gloriosus der Abstimmung über  
das Lehrerbefoldungsgesetz im Kanton Aargovia zu  
unserem ersten Gedankenaustausch. Denn meine  
Breute ist groß! Es ist nicht von wegen dessen, daß  
die Schulmeister uns die erfreulichsten Bauerntöchter  
wegfischen und sie für unsere Bedürfnisse intangibil  
machen, sondern weil es nicht nötig, nessesariam, er-  
scheinen tut, daß das Volk tüchtige Schulmeister hat.  
Je dümmere das Volk, desto größer unser Einfluß.  
Lungam ohram populus interessa nostras! sagt der  
Lateiner, was soviel heißen tut: Es liegt in unserem  
Interesse, daß das Volk langohrig bleibt. Wenn nun  
aber den Schulmeistern die Befoldungen erhöht wer-  
den, wird die Qualität derselben besser, damit auch  
die Bildung und Erziehung, aber uns würde dadurch  
das Wasser abgegraben. Also, mein lieber Bruder  
Zacharius, freue dich! Es ist für das Seelenheil der  
Schulkinder besser, sie haben Lapides cancerorum als  
helle Augen. Oder ist es nicht jetzt schon sehr schwer  
für Anserenen, eine brauchbare Köchin zu finden, weil  
die verfluchte moderne Schulbildung die Mädchen schon  
frühe glauben machen tut, daß die Sittlichkeit eine  
Tugend sei. Unsinn! — manus manum lavat! Oder:  
Es ist eine Gefälligkeit die andere wert! Aber eben  
die Moderne! Ihr sind alle diese prinzipii bellissimi  
und brauchissimi nicht mehr heilig! Und darum,  
mein lieber Bruder, freue dich, daß die Aargauer  
noch nicht so keherisch sind und an eine Verbesserung  
ihrer Schulen denken.

In aller liebe und Treue dein  
Brater Eusebius Sebedäus.

## Scherzfrage

Wie heißt?  
Aaron Abramowitzch,  
Sphraim Blumenhal,  
Baruch Drepfuß,  
Ben Heine,  
Herz Kirschfeld,  
Mosos Mandelblüt,  
Loeb Pittauer,  
Levy Wollag,  
Lefser Wohlgeruch.

Wie heißt?

pnll 'pnll apu  
T. g.

## Undenkbar und doch wahr

Ich kann mir denken, daß Montenegro  
Europa noch lang an der Nase 'rumführt,  
Ich kann mir denken, daß eine Käse  
Mir ruhig über die Gläse spaziert.  
Ich kann mir denken, daß Marianne und Nüchel  
Noch einmal umschlingt das Freundchaftsband,  
Ich kann mir denken, daß ich pichel  
Einß Leberthran am Dünastrand.  
Ich kann mir denken, daß Polluz und Castor  
Einmal nicht mehr gute Breunde sind,  
Daß eine Kellnerin und ein Passor  
Zusammen sorgen für ein Kind.  
Daß Weltli und Surrer sich einmal trennen  
Und daß die Seeuferbahn wird verlegt,  
Daß Wirte für Abflinerz entbrennen  
Und das Schlachthaus, das alte, wird weggefegt,  
Das alles kann ich mir schließlich denken,  
Doch das zu denken ist mir hart  
— Ich kann dem Gerücht keinen Glauben schenken —  
Daß Muth sich trennt von Leonhardt!

Inspektör

## April-Revue

Er brachte Umzugsqualen  
Und Hitze, Kälte, Schnee,  
Der Frost tat Laub und Träublein  
Und jungen Hühnchen weh.  
Dann gab es auch Gewitter  
Mit Donnerschlag und Blitz,  
Trohdem ruft schon 's Bauerschänzli  
Su heimeligem Sitz  
Der Milchpreis schnell herunter,  
Das Münchner-Bier hinauf,  
Alfonso hält' beinahe  
Zwofsen seinen Schnauf.  
Und Nikita, der Geißhirt,  
Hat Skutari gepackt,  
Doch wird es ihm wahrscheinlich  
Bald wieder abgezackt.  
Der Höflichste wird oftmals,  
Zum Grobian aufstehen,  
Das hat man jetzt in Nancy  
Und Lunéville gesehn.  
In Zürich schwärmt man heftig  
Im Tram und überall  
Vom Cinéma „Quo vadis“,  
Sowie vom Parfüal.  
Den Sechsfeläuten-Kummel  
Bracht' der April uns mit,  
Da gab's verformte Käfen  
Und manch' unsichern Schritt,  
Der Bider ward Briefträger  
Von Rangnau bis nach Bern,  
Bald fliegt der Bauer z'Märit,  
Die Zeit liegt nicht mehr fern.  
Zim dreißigsten ist meistens  
Schon der April vorbei,  
Und dann beginnt gewöhnlich  
Der Bonnemonat Mai.  
Wir wollen alle hoffen  
Er schenke uns Gehör  
Und sehe auf die Sonne  
Diesmal sein Pantendör.

Sink

## Ein merkwürdiges Naturereignis

In Arau ist auf dem Grabe des seligen Au-  
gustin Keller die Erde plötzlich eingefunken. Nach-  
forschungen über die Ursache dieser Erscheinung er-  
gaben, daß dieselbe sich in der Nacht vom 20./21.  
April zugetragen hat. Als nämlich die Zerwerfung  
des Lehrerbefoldungsgesetzes bekannt wurde, drehte  
sich der gute Augustin nun schon zum so und so-  
vielten Mal im Grabe herum, was schließlich den  
Nachkurz des Erdreiches zur Solge haben mußte.  
Kulturstaat ??? . . .

S.

## Notzfrei der Käfer

Alle Keller noch voll Lager,  
Was wir käfen, fett und mager  
Bleibt zum Salzen uns am Hals! . . .  
Ja, die Landwirtschaft soll leben!  
Wenn krepieren schon daneben  
Zaufend Käfer höchstenfalls! . . .  
Zus ist's mit dem Käsehandel  
Und es trat ein schlimmer Wandel  
Bei den Herren ein in Brugg;  
Sechsmalhunderttausend Branken  
(Wieviel gäb' das Käse und Anken!)  
Kehren dort nicht mehr zurück!  
Theoretiker verkleiben  
Alles mit dem Schülertreiben.  
O, wie ist die Milch so sau'r —  
(Die wir jetzt verkäfen müssen  
Statt dem Anken kühlen, süßen!)  
Die uns eingebracht der Laur! . . .

Sag